

Bundes Eltern Rat

Gemeinsam für beste Bildung

Tätigkeitsbericht 2014

Inhalt

Tätigkeitsbericht 2014

Editorial	3
Bundeselternrat - Mitglieder - Gremien	4
Bundeselternrat - Leitbild	6
Bundeselternrat - Finanzierung	8
Schwerpunkte 2014	9
Tagungen 2014 - Übersicht	10
♦ Planungstagung	11
♦ Fachtagung 01	12
♦ Fachtagung 02	14
♦ Fachtagung 03	16
♦ Frühjahrsplenartagung	18
♦ Herbstplenartagung	20
Aktivitäten des Vorstandes	22
Didakta 2014	24
Ausblick 2015	25
Termine 2015	26
Impressum	27

Editorial

Tätigkeitsbericht 2014



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Bundeselternrat ist die Dachorganisation der Landeselternvertretungen der Bundesrepublik Deutschland. Seit nunmehr 63 Jahren engagieren wir uns, im Interesse unserer Kinder, für die Verbesserung des Bildungssystems in Deutschland. Dieses Bildungssystem ist durch die föderale Struktur sehr unterschiedlich gestaltet. Dadurch werden einerseits viele innovative Konzepte in einzelnen Ländern oder Regionen ermöglicht, andererseits gibt es beim Umzug innerhalb Deutschlands häufig Probleme, wenn die schulpflichtigen Kinder in ein anderes Bundesland kommen. Aber auch schon innerhalb einer Stadt oder Kommune gibt es große Unterschiede zwischen den Schulen, auch denen der gleichen Schulform.

Im Bundeselternrat haben wir die Möglichkeit, uns über Ländergrenzen hinweg auszutauschen und über Probleme, aber auch gute Beispiele zu informieren. Viele gute Ideen wurden schon erprobt, sie müssen jeweils für das eigene Land, letztlich die eigene Schule angepasst werden. Dabei geht es uns um eine vergleichbar hohe Qualität der Bildung für alle Kinder in Deutschland, damit sie ihre individuellen Fähigkeiten entfalten und die Chancen nutzen können.

Jedes Jahr beschäftigen wir uns mit einem Oberthema, das in fünf verschiedenen Tagungen mit jeweils eigenen Schwerpunkten behandelt wird. Zu den Tagungen des Bundeselternrates werden die Delegierten der Landeselternvertretungen eingeladen. Durch die Vorträge und Workshops erhalten wir viele Informationen und Anregungen, die dann aus den Landesvertretungen über die Städte und Kreise bis in die Elternpflegschaften der Schulen hineinwirken können.

In diesem Bericht finden Sie einen Überblick über unsere Organisationsstruktur, das Leitbild des Bundeselternrates und die Finanzierung. Aus den Tagungsprogrammen und Resolutionen des Jahres 2014 können Sie einen Einblick in unsere Arbeit und unsere Positionen gewinnen. Mit dem Ausblick auf 2015 und den anstehenden Tagungsterminen schließt dieser Bericht. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstellen der Länder oder die Geschäftsstelle des Bundeselternrates.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Töpler
Vorsitzender

Bundeselternrat

Mitglieder und Organe

Mitglieder

Über die satzungsgemäße Mitgliedschaft sind alle 16 Bundesländer vertreten. Sie nehmen in den Organen ihre Stimmrechte wahr.

Organe und Aufgaben

I. Die Delegiertenversammlung

- ◆ Beschlussfassung über die Satzung, Geschäftsordnung, Wahlordnung und Finanzordnung des BER,
- ◆ Wahl und Abberufung des Vorstands,
- ◆ Wahl der Finanzprüfer/innen,
- ◆ Entlastung des Vorstands,
- ◆ Genehmigung des geprüften Jahresabschlusses,
- ◆ Beschlussfassung über die Höhe der Beitragseinheit,
- ◆ Bestätigung des vom Vorstand vorgeschlagenen EPA-Delegierten,
- ◆ Einrichtung von bis zu sieben Fachausschüssen und Entscheidung über deren Auflösung,
- ◆ Beschlussfassung über das Leitbild.

II. Der Hauptausschuss

Er setzt sich aus den Ländervertretern, den Ausschussvorsitzenden und dem Vorstand zusammen. Der Hauptausschuss wird durch den Vorsitzenden geleitet.

- ◆ berät und unterstützt den Vorstand in allen satzungsgemäßen Aufgaben des BER,
- ◆ entscheidet über die Aufnahme oder den Ausschluss von Mitgliedern,
- ◆ legt die inhaltliche Arbeit des BER fest und beschließt die Durchführungen von Fachtagungen, Seminaren, und die Einrichtung von Projekten und Arbeitsgruppen,
- ◆ nimmt den Finanzbericht entgegen und gibt eine Beschlussempfehlung für die Delegiertenversammlung ab,
- ◆ entscheidet über die Einrichtung einer Stelle eines/er hauptamtlichen Geschäftsführers/ in oder sonstiger Stellen,
- ◆ schlägt die Höhe der Beitragseinheit vor,
- ◆ genehmigt die Entscheidung des Vorstands über die Vertretung in nationalen und internationalen Gremien,
- ◆ entscheidet über die Einrichtung eines Fachbeirats und beruft die Mitglieder des Fachbeirats. Ferner entscheidet der Hauptausschuss über Beginn und Dauer der Arbeit des Fachbeirats.

III. Der Vorstand

- ◆ führt die Geschäfte des BER und verantwortet die Geschäftsstelle, vertritt den BER nach außen,
- ◆ Im Rechtsverkehr wird der BER durch zwei Vorstandsmitglieder vertreten,
- ◆ arbeitet mit den Landeselternvertretungen zusammen,
- ◆ beruft die Delegiertenversammlung ein,
- ◆ legt gegenüber der Delegiertenversammlung jährlich einen Rechenschaftsbericht ab,
- ◆ beruft die Sitzungen des Hauptausschusses ein,
- ◆ führt die Beschlüsse des Hauptausschusses und der Delegiertenversammlung aus,

Bundeselternrat

Mitglieder und Organe

- ◆ bereitet in Zusammenarbeit mit den Fachausschüssen Themen bezogene Projekte vor,
- ◆ bereitet Fachtagungen und Seminare vor,
- ◆ berichtet den Mitgliedern und Delegierten über die Ergebnisse der Arbeit der Fachausschüsse, Projekte und Arbeitsgruppen,
- ◆ entscheidet über die Mitgliedschaft und Vertretung in Gremien und Organisationen vorbehaltlich der Zustimmung des Hauptausschusses,
- ◆ sorgt dafür, dass das Leitbild regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt wird.

Der Vorstand setzt sich 2014 wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Hans-Peter Vogeler (Hamburg) bis Mai 2014
Michael Töpler (NRW) ab November 2014
von Mai-November war die Stelle nicht besetzt

Stellvertreter: Ursula Walther (Bayern) bis Mai 2014
Joachim Klesen (Saarland) bis Mai 2014
Michael Töpler (NRW) bis November 2014
Andrea Spude (Bremen) ab Mai 2014
Erika Takano-Forck (Berlin) ab Mai 2014
Wolfgang Pabel (Niedersachsen) ab November 2014

Finanzen: Evelin Becker (Sachsen) seit April 2013

Der aktuelle Vorstand seit November 2014:

Von links nach rechts:
Erika Takano-Forck, Michael Töpler, Evelin Becker, Andrea Spude, Wolfgang Pabel



Bundeselternrat

Leitbild

Präambel

Seit über 60 Jahren engagiert sich der Bundeselternrat über Ländergrenzen hinweg für die Mitbestimmung der Eltern in der Schule und damit für bessere Bildung. Das Leitbild basiert also auf jahrzehntelanger Erfahrung. Es dokumentiert das Selbstverständnis des Bundeselternrats, die Ziele und den Inhalt der Arbeit. Damit schafft es die Grundlage, künftige Herausforderungen zu meistern. An diesem Leitbild haben die Mitglieder mitgewirkt. Es ist ein Spiegel der Vielfalt und der Wertschätzung innerhalb der Arbeitsgemeinschaft.

Bundesweit. Für beste Bildung. Der Bundeselternrat ist als freiwillige Arbeitsgemeinschaft der Landeselternvertretungen das Sprachrohr der Eltern auf Bundesebene. Gemeinsam mit seinen Mitgliedern und Kooperationspartnern setzt er sich für bessere Bildung in Deutschland ein.

Unabhängig. Nur Eltern und Kindern verpflichtet. Der Bundeselternrat ist schulformunabhängig, überparteilich, überkonfessionell und nicht an Aufträge oder Weisungen gebunden. Er unterstützt die Elternvertreter bei der Wahrnehmung ihrer schulischen Mitwirkungsrechte und vernetzt sie auf Bundesebene. Er setzt sich dafür ein, dass Väter und Mütter kontinuierlich an der Entwicklung der Schule beteiligt werden.

Partizipation. Elternmitbestimmung. Nur wenn Schulen gemeinsam mit Schülern und Eltern weiterentwickelt werden, werden sie zu guten Schulen. Der Bundeselternrat setzt sich deshalb für eine Schule ein, in der demokratische Beteiligung praktiziert wird.

Kooperation. Partner. Tradition und Innovation gehören zum Selbstverständnis des Bundeselternrats. Er ist offen für Impulse aus Gesellschaft und Wissenschaft und sucht den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit mit anderen, ohne dabei seine eigenen Ziele aus den Augen zu verlieren. Die Mitglieder des Bundeselternrats legen großen Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Arbeitsgemeinschaft. Der Bundeselternrat beteiligt sich am Aufbau von Arbeitskreisen, Netzwerken und Verbänden. Er pflegt den Kontakt zu Verbänden und Institutionen und ist als Mitglied der European Parents' Association mit anderen Elternvertretungen in Europa vernetzt.

Bildungsgerechtigkeit. Individualität. Jedes Kind, gleich welcher Herkunft und mit welchem Hintergrund, hat das Recht auf gleiche Chancen und damit das Recht auf bestmögliche Bildung. Für die Durchsetzung dieses Rechts setzt sich der Bundeselternrat ein. Individueller, auf das einzelne Kind zugeschnittener Unterricht ist die Grundlage für Bildungsgerechtigkeit und erfolgreiches Lernen. Deshalb fordert der Bundeselternrat, alle Lehrerinnen und Lehrer so aus- und fortzubilden, dass sie Kinder individuell fördern können.

Bundeselternrat

Leitbild

Bildungsstandards. Für Chancengerechtigkeit. Der Bundeselternrat fordert die Einführung länderübergreifend einheitlicher Bildungsstandards. Die Bewertung von Schülerleistungen nach einheitlichen Maßstäben liefert objektive Erkenntnisse über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schule und ist die Voraussetzung, Schule und Unterricht stetig zu verbessern.

Ausbildung. Fortbildung. Nur gut ausgebildete Menschen sollen in deutschen Schulen arbeiten. Der Bundeselternrat fordert eine länderübergreifend einheitliche Ausbildung und regelmäßige Fortbildung für alle an der Schule Beschäftigten (Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher, Sekretärinnen und Sekretäre etc.), damit diese den sich ständig wandelnden Anforderungen gewachsen sind.

Föderalismus. Negative Folgen überwinden. Der Bundeselternrat setzt sich für länderübergreifend einheitliche Rahmenbedingungen im Bildungswesen ein. Die negativen Auswirkungen des Bildungsföderalismus müssen überwunden werden, damit Schülerinnen und Schüler in ganz Deutschland die gleichen Chancen auf einen Studienplatz und/oder eine Berufsausbildung haben. Der Wechsel an eine Schule in einem anderen Bundesland muss reibungslos möglich sein.

Organisation und Arbeitsweise

Vielfältig. Demokratisch. Der Bundeselternrat ist die Arbeitsgemeinschaft der Landeselternvertretungen der Bundesländer. Diese Struktur garantiert ein vielfältiges und demokratisches Innenleben und führt zu einem hohen Maß an Souveränität und Eigenverantwortung. Gleichzeitig stellt diese Art der Organisation eine Herausforderung im Entscheidungsfindungsprozess dar, die der Bundeselternrat gerne annimmt.

Meinungsvielfalt. Gleichberechtigung. Kein Kind ist wie das andere, die Bedürfnisse aller Kinder sind verschieden. Der Bundeselternrat spiegelt diese Meinungsvielfalt wider und setzt sich für die Belange von Kindern und Eltern ein. In Diskussionen strebt der Bundeselternrat einvernehmliche Entscheidungen an. Bei aller Meinungsvielfalt gehen die Mitglieder wertschätzend miteinander um.

Viele Mitglieder. Eine Stimme. Der Bundeselternrat ist die größte Interessenvertretung von Eltern in Deutschland. Er tritt nach außen mit einer Stimme und mit einer Meinung auf.

Bundeselternrat

Leitbild / Finanzierung

Verantwortung. Führung. Der Vorstand und die weiteren Führungskräfte des Bundeselternrats sind sich ihrer Verantwortung für ein kollegiales Miteinander bewusst und pflegen einen kooperativen Führungsstil. Sie sorgen für rechtzeitige und umfassende Information und schaffen Raum für selbstständiges, eigenverantwortliches Handeln.

Innovation. Veränderung. Der Bundeselternrat ist offen für Veränderungen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft. Dabei wird das Gleichgewicht zwischen Idealvorstellungen und dem tatsächlich Machbaren gehalten.

Handlungsrahmen. Fortschreibung. Dieses Leitbild haben die Delegierten zwischen Juli 2008 und November 2009 bei zwei Plenartagungen und mehreren Arbeitssitzungen unter Berücksichtigung des Inputs aus den Mitgliedsorganisationen erarbeitet. Es ist ein verbindlicher Handlungsrahmen für alle Mitglieder des Bundeselternrats. Die Mitglieder sind verantwortlich für eine ständige Überprüfung dieses Rahmens. Die Konkretisierung einzelner Passagen durch die Dokumentation der kontinuierlichen Arbeit ist ausdrücklich erwünscht.

Bad Hersfeld, im November 2009

aktualisiert: November 2013

Finanzierung

Der Bundeselternrat finanzierte sich 2014 aus den satzungsgemäßen Mitgliedsbeiträgen, der Projektfinanzierung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, den Mitteln der Freien Hansastadt Hamburg für das 1. Halbjahr und freiwilligen Zuzahlungen durch die Mitglieder Saarland, Bremen, Bremerhafen, Berlin und Schleswig-Holstein. Dafür möchte sich der Vorstand des Bundeselternrates im Namen aller Delegierten sehr herzlich bedanken.

Bundeselternrat

Schwerpunkte 2014

Das Jahr 2014 war geprägt durch das Thema „Gesunde Schule“. Wie Sie den nachfolgenden Programmen und Resolutionen der Tagungen entnehmen können, haben wir hier eine große Bandbreite behandelt. Den Umgang mit neuen Medien unter dem Aspekt der Gesundheit zu betrachten, die Bedeutung der Geschlechterrollen für das heutige Lernen in den Schulen zu bedenken und die enorme Bedeutung der psychischen Gesundheit von Schülern und Lehrkräften für den Bildungserfolg zu erkennen, war sehr anregend. Mit Hilfe der gewonnen Erkenntnisse entsteht ein neuer Blick auf Schule, andere Lösungsansätze werden greifbar.

Intern war der Wechsel des Vorstandes ein wichtiges Thema. Die fünfjährige Zusammenarbeit der scheidenden Vorstandsmitglieder hat den Bundeselternrat zu einem Ort des regen und konstruktiven Austausches weiterentwickelt und Maßstäbe gesetzt. In der Phase der Einarbeitung der neuen Vorstandsmitglieder wurde kontinuierlich weiter gearbeitet und ein guter Übergang gestaltet. Seit November ist der Vorstand vollständig und mit der Entwicklung und Umsetzung neuer Ziele beschäftigt. Zentral ist die langfristige Absicherung der Finanzierung der Vorstandsarbeit und der Geschäftsstelle. Hier laufen konstruktive Gespräche mit den Bundesländern.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Bundeselternrates war ein weiterer wichtiger Teil der Arbeit. Neben der Teilnahme an zahlreichen Terminen und Veranstaltungen (siehe Aktivitäten des Vorstands), wurden Pressemitteilungen verfasst, Artikel geschrieben und Interviews gegeben. Insbesondere das Thema „Schulsozialarbeit“ wurde medial aufgegriffen und begleitet uns auch im Jahr 2015.

Ein weiteres Thema war die Unterstützung der Arbeit des Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung zu Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM). Herr Johannes-Wilhelm Rörig ist für fünf Jahre in diesem Amt bestätigt worden und hat einen Beirat einberufen, in dem auch der Bundeselternrat vertreten ist. Herr Rörig hielt auf unserer Herbstplenartagung einen Vortrag, der die Bedeutung der Präventionsarbeit an Schulen klar gemacht hat. Bei der Umsetzung von Schutzkonzepten und der Entwicklung wirksamer Strategien werden wir Herrn Rörig und sein Team auch 2015 unterstützen.

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir mit zahlreichen Partner kooperieren und wir versuchen dabei, die Anliegen von Eltern, Lehrkräften und Schulleitungen im Interesse aller Kinder zu bündeln. Gemeinsam lässt sich das häufig schwerfällige Bildungssystem verändern, wenn sich die Engagierten zusammenschließen.

Bundeselternrat

Tagungen 2014

Jahresthema 2014: Gesunde Schule

Fachtagung 01 / 2014

Tagungsthema: Gesunder Umgang mit neuen Medien im schulischen Alltag

Ausschüsse Realschule und Hauptschulen

Potsdam, 24.-26.01.2014

Fachtagung 02 / 2014

Tagungsthema: Sex und Gender

Ausschüsse Berufsbildende Schule und Gymnasium

Potsdam, 09.-11.05.2014

Frühjahrsplenartagung 2014

Tagungsthema: Umgang miteinander - Feedbackkultur

Potsdam, 23.-25.05.2015

Planungstagung

Tagungsthema 2015: Bildungsrepublik Deutschland

Potsdam, 12.-14.09.2014

Fachtagung 03 / 2014

Tagungsthema: Ernährung und Bewegung

Ausschüsse Grundschule und frühkindliche Bildung, Gesamtschule und Sonderschulen

Potsdam, 25.-27.09.2015

Herbstplenartagung 2014

Tagungsthema: Umgang Miteinander - Gewaltprävention

Potsdam, 20.-22.11.2015

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundeselternrat

Planungstagung 2014

Potsdam, 12.-14.09.2014

Tagungsthema 2015: Bildungsrepublik Deutschland

An dieser Tagung nahmen die Mitglieder des Hauptausschusses teil. Es wurden die Tagungsinhalte für 2015 und das Jahresthema 2016 erarbeitet.

Die Ergebnisse sind die jeweiligen Projektbeschreibungen für die Tagungen. Das sind die Tagungsthemen für 2015:

Fachtagung 01 / 2015

Tagungsthema: **Partizipation der Eltern und Bildungschancen**

Ausschüsse Gesamtschule und Gymnasium

Fachtagung 02 / 2015

Tagungsthema: **Schulleitung, Schulkultur und Schulentwicklung**

Ausschüsse Realschule und Sonderschulen

Planungstagung für 2016

Tagungsthema: **Bildungsrepublik Teil II
Welche Bildung braucht unsere Gesellschaft?**

Frühjahrsplenartagung 2015

Tagungsthema: **Steuerung im Bildungssystem:
Schulqualität - Qualitätssicherung - Beteiligung**

Fachtagung 03 / 2015

Tagungsthema: **Übergänge im Bildungssystem und Partizipation der Eltern**

Ausschüsse Grundschule und frühkindliche Bildung, Berufsbildende Schulen und Hauptschulen

Herbstplenartagung 2015

Tagungsthema: **Inklusion - Aspekte gelingender Inklusion**

Bundeselternrat

Fachtagung 01

Potsdam, 24.-26.01.2014

Tagungsthema: Gesunder Umgang mit neuen Medien im schulischen Alltag

Ausschüsse "Realschulen" und "Hauptschulen"

Freitag, 24.01.2014

- 16:00-16:10 Uhr Begrüßung, Regularien
- 16:10-17:00 Uhr Was ist der Reiz der sozialen Medien? Jugendliche und ihr Umgang mit Facebook & Co. aus Sicht der Kommunikationswissenschaft
Dr. Jan-Hinrik Schmidt, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg
- 17:00-18:00 Uhr Jugend und Information im Kontext gesellschaftlicher Mediatisierung
Dr. Ulrike Wagner, JFF (Institut für Medienpädagogik München)
- 19:00-20:00 Uhr Beobachtungen im Kinderzimmer - soziale Medien aus Sicht der Eltern. Ein Erfahrungsbericht.
Peggy Katzer, LEV Thüringen
- 20:00-22:00 Uhr Sitzung der Ausschüsse

Samstag, den 25.01.2014

- 09:00-09:05 Uhr Tagesinformation
- 09:05-10:15 Uhr Medienkunde und Medienkompetenzentwicklung in Thüringen
Dr. Andreas Jantowski, Thillm (Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien)
- 10:45-12:00 Uhr Recht im Internet - Kinder als Täter und Opfer
Gesa Stückmann, Rechtsanwältin
- 12:00-12:15 Uhr Tagungsfoto
- 13:45-14:45 Uhr Auswertung der Länderberichte (Gruppenarbeit)
- 14:45-15:15 Uhr Diskussion über die Länderberichte im Plenum
- 15:30-18:30 Uhr Sitzung der Ausschüsse (mit Kaffeepause)
- 17:00-18:00 Uhr Redaktionskonferenz I
- 20:00-21:00 Uhr Redaktionskonferenz II
- 20:00-22:00 Uhr Sitzung der Ausschüsse

Sonntag, den 26.01.2014

- 09:00-09:05 Uhr Tagesinformation
- 09:05-10:45 Uhr Sitzung der Ausschüsse
- 10:00-11:00 Uhr Redaktionskonferenz III
- 11:15-11:45 Uhr Abstimmung der Resolution
- 11:45-12:00 Uhr Informationen zur weiteren Arbeit und Verabschiedung
- 12:00 Uhr Ende der Tagung

Bundeselternrat

Resolution Fachtagung 01

„Gesunder Umgang mit neuen Medien im schulischen Alltag“

Der gesunde Umgang mit neuen Medien bedeutet, dass man die Chancen und Risiken der Mediennutzung kennt und auf das Wohl der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer, des weiteren pädagogischen Personals und der Eltern achtet.

Neue Medien sind aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Unsere Kinder wachsen mit ihnen auf und müssen das notwendige Wissen und die Fachkompetenz erlangen, diese sinnvoll einzusetzen. Als Eltern haben wir die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern, zusammen mit der Schule, den gesunden, verantwortungsvollen Umgang mit neuen Medien zu vermitteln. Innerhalb einer Erziehungspartnerschaft von Elternhaus und Schule müssen alle Beteiligten gleichermaßen neue Kompetenzen erwerben.

Es fehlen an vielen Schulen eine gute sächliche Ausstattung sowie eine fundierte Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sind nicht ausreichend und werden vielerorts zudem nicht umfassend erfüllt.

Der Mangel an Wissen über juristische Konsequenzen und Zusammenhänge bei der Nutzung neuer Medien im schulischen Alltag ist ein gravierendes Problem! Es gibt insbesondere Mängel im gesetzlichen Kinder- und Jugendschutz.

Der schulische Umgang mit den neuen Medien bietet auf der anderen Seite die Chance dazu, Medien im Unterricht anders einzusetzen, unter anderem für die Verzahnung von schulischer und berufsorientierter Bildung.

Der Bundeselternrat fordert:

- Die gesetzliche Verankerung des Anspruchs auf Medienbildung, die damit als Teil der Allgemeinbildung und der Alltagswirklichkeit anerkannt wird. Dies ist durch die kurzfristige und verbindliche Einführung eines Kursplans Medienkunde in allen Bundesländern, wie er zum Beispiel bereits in Thüringen in Kraft gesetzt wurde, möglich. Die Landesmedienanstalten sind aus unserer Sicht geeignete Partner.
- Die Gesetze zum Schutz der Kinder und Jugendlichen müssen an die neuen Medien angepasst werden!
- Es muss eine Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Schule geben. Die Kompetenzen bei Eltern, Lehrern, weiterem pädagogischen Personal und Schülern müssen stetig weiterentwickelt werden. Dies umfasst technikorientierte, nutzungsorientierte und didaktische Elemente. Die entstehenden Potentiale müssen genutzt werden (Lerngelegenheiten schaffen, Lernzeiten entzerren, neue Inhalte und Lernorte zugänglich machen). Die im Fachunterricht vermittelten Inhalte müssen an die Mediennutzung angepasst werden.
- Es müssen die Voraussetzungen für die Arbeit mit neuen Medien geschaffen werden. Dies betrifft die Ausstattung aller Schulen mit Internetzugang, Hardware, Software und entsprechend geschützten Räumen im Netz. Dazu kommt ein IT-Konzept und die Schaffung der erforderlichen fachlichen, personellen und sächlichen Voraussetzungen für den Datenschutz.
- Alle Kinder müssen chancengleichen Zugang zu einer Medienausstattung haben, die ihnen die Teilnahme am Unterricht und das Erledigen von Aufgaben jederzeit ermöglicht.
- Es muss eine allgemeine Regelung für den Umgang miteinander in den neuen Medien geben („Netiquette“ / „Medienknigge“) und diese muss vermittelt werden.

Besonders für die Präventionsarbeit in den Bereichen Gewalt, Mobbing und Sucht, brauchen wir bedarfsgerechte Schulsozialarbeit an allen Schulen. Dann kann es gelingen, die Risiken der neuen Medien angemessen zu thematisieren und gleichzeitig die Potentiale für alle zu nutzen!

Bundeselternrat

Fachtagung 02

Potsdam, 09.-11.05.2014

Tagungsthema: Sex und Gender

Ausschüsse "Berufsbildende Schulen" und "Gymnasien"

Freitag, 09.05.2014

- 15:30-16:00 Uhr Ankommen (mit Kaffee)
- 16:00-16:15 Uhr Begrüßung, Regularien
- 16:15-17:00 Uhr Geschlecht und Bildungserfolg
Dr. Marcel Helbig, WZB Berlin Social Science Center, Berlin
- 17:00-17:15 Uhr Diskussion
- 17:15-18:15 Uhr Arbeit mit den Länderberichten
- 18:15-19:30 Uhr Abendessen
- 19:30-21:30 Uhr Sitzung der Ausschüsse

Samstag, 10.05.2014

- 09:00-09:05 Uhr Tagesinformation
- 09:05-09:45 Uhr Koedukation - *Pro und Kontra*
Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg
- 09:45 10:00 Uhr Diskussion
- 10:30-11:15 Uhr Geschlechterbild in den Medien
Nils Pickert, Pinkstinks Germany e.V. Hamburg
- 11:15-11:30 Uhr Diskussion
- 13:00-14:00 Uhr Von Mann zu Mann - *der lange Weg zum Geschlecht*
Hakan Aslan, DTK-Wasserturm, Berlin
- 14:00-14:30 Uhr Auswertung der Länderberichte
- 14:30-18:30 Uhr Sitzung der Ausschüsse
- 17:00-18:00 Uhr Redaktionskonferenz I
- 20:00-21:00 Uhr Redaktionskonferenz II
- 20:00-22:00 Uhr Sitzung der Ausschüsse

Sonntag, 11.05.2014

- 09:00-10:45 Uhr Sitzung der Ausschüsse
- 10:00-11:00 Uhr Redaktionskonferenz III
- 11:15-11:45 Uhr Abstimmung der Resolution
- 11:45-12:00 Uhr Informationen zur weiteren Arbeit und Verabschiedung
- 12:00 Uhr Ende der Tagung

Bundeselternrat

Resolution Fachtagung 02

„Sexualität und Geschlechterrollen“

Stereotype Geschlechterrollen sind für gesellschaftliche Machtverhältnisse relevant. Sie beeinflussen die Entwicklung unserer Kinder und damit die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Die Schule, inklusiv gedacht, ist der Ort, an dem die Vielfalt der Gesellschaft zu Tage tritt und an dem sich Identität bildet. Deshalb ist hier anzusetzen, um gesellschaftliche Veränderung zu erreichen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Schulkultur. Für eine offene, vielfältige Schule muss auch die Gesellschaft stärker eingebunden werden. Wir wollen unseren Kindern gemeinsam einen Weg aufzeigen, in ihrer persönlichen Entwicklung zu reifen, ohne festgefügt Bildern entsprechen zu müssen.

Mädchen gelten heute oft als unproblematisch und angepasst, dies wird in der Schulzeit meist positiv bewertet. Das Verhalten der Jungen in Pubertät und Adoleszenz, welches allgemein als Verhaltensmuster für ihre spätere Lebenszeit gilt, wird problematisiert. Im Berufsleben geschätzte, Männern zugeschriebene Eigenschaften werden Jungen während der Schulzeit angelastet. Überlieferte Klischees brechen schon heute auf. Daraus muss sich konkretes Handeln ergeben. Bundesweit erreichen viele Mädchen im Handwerk und Jungen in sozialen Berufen bessere Abschlüsse. Ihre bewusst „atypische“ Berufswahl geht mit einer höheren Motivation einher.

Koedukativer Unterricht bietet die Möglichkeit, Geschlecht als einen Aspekt von Vielfalt zu erleben und ist aus gutem Grund der Regelfall des allgemeinen und des berufsbildenden Schulsystems in Deutschland. Auch vor dem Hintergrund der Inklusion ist klar, dass dieser geschlechtergemischte Unterricht erhalten bleiben muss.

Der Bundeselternrat fordert:

- Stärkung der Medienkompetenz von Schülern, Lehrkräften und Eltern, damit diese bewusst mit dort vermittelten Geschlechterbildern umgehen können,
- Befähigung der Lehrkräfte zum geschlechtssensiblen und inklusiven Unterricht. Dafür müssen einheitliche Rahmenbedingungen in allen Bundesländern geschaffen werden,
- Stärkung und Vernetzung der Schulsozialarbeit mit dem lokalen Umfeld, um allen Kindern vor Ort kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stellen zu können, die auch Lehrkräften und Eltern beratend zur Seite stehen,
- durchgängige, altersgemäße und fächerübergreifende Thematisierung von Sexualität und Geschlechterrolle. Dies muss bis zum Schul- bzw. Berufsschulabschluss fortgeführt und vertieft werden,
- ein ausgeglichenes Verhältnis von Männern und Frauen an allen Schulformen, damit Kinder Rollenvorbilder haben, mit denen sie sich auseinandersetzen können.

Ein bewusster Umgang mit überlieferten Rollenmustern ist ein erster Schritt zur notwendigen Veränderung der Gesellschaft. In diesen Veränderungsprozess müssen Schüler, Schülerinnen und Eltern eingebunden werden. Neben der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und gesellschaftlichen Zuschreibungen ist gelebte Partizipation für die Entwicklung aller Beteiligten wichtig.

Bundeselternrat

Fachtagung 03

Potsdam, 25.-27.09.2014

Tagungsthema: Ernährung und Bewegung

Ausschüsse Grundschule und frühkindliche Bildung, Gesamtschule und Sonderschulen

- 16:00-16:15 Uhr Begrüßung, Regularien
- 16:15-18:00 Uhr Schulbesuch der Montessori-Schule Potsdam
- 19:30-21:00 Uhr „Gesunde Ernährung ist mehr als Schulverpflegung institutionelle Verantwortung“
Prof. Dr. Ines Heindl, Leiterin Abt. Ernährungs- und Verbraucherbildung, Uni Flensburg
- 21:15-22:30 Uhr Sitzung der Ausschüsse

Samstag, 26.09.2014

- 09:00-10:00 Uhr „Gute gesunde Schule“
Prof. Dr. Peter Paulus, Professor für Pädagogische Psychologie,
Leuphana Uni Lüneburg
- 10:00-10:30 Uhr Diskussion
- 11:00 Uhr „Der Sitzende Lebensstil als eigener Risikofaktor“
Dr. Katja Aue, Plattform Bewegung und Ernährung
- 11:30 Uhr „Vernetzung in der Praxis und politische Maßnahmen“
Sabine Schulz-Greve, Sprecherin der IN FORM Vernetzungsstelle
Schulverpflegung der Bundesländer
- 12:00 Uhr „Sitzender Lebensstil—Beispiele zur Gestaltung eines bewegten Schulalltages“
Susanne Koch, Grund- und Mittelschule Mammendorf
- 14:00-18:00 Uhr Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- 17:00-18:00 Uhr Redaktionskonferenz I
- 19:00-21:00 Uhr Arbeitssitzung der Fachausschüsse
parallel Redaktionskonferenz II und III

Sonntag, den 27.09.2014

- 09:00-09:05 Uhr Tagesinformation im Plenum
- 09:05-09:30 Uhr Redaktionskonferenz IV
- 09:05-10:45 Uhr Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- 10:45-11:15 Uhr Redaktionskonferenz V
- 11:15-11:30 Uhr Abstimmung der Resolution
- 11:30-12:00 Uhr Informationen zur weiteren Arbeit
- 12:00 Uhr Ende der Tagung

Bundeselternrat

Resolution Fachtagung 03

Gesundheit ist mehr als Ernährung und Bewegung

Das Thema Gesundheit an der Schule wird heute mit Blick auf Ernährung und Bewegung diskutiert. Die psychische Gesundheit der SchülerInnen und Lehrkräfte hat einen ebenso hohen Stellenwert und ist für den Bildungserfolg mitentscheidend. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass ein guter Ausgleich zwischen Leistung und Selbstverwirklichung in der Schule geschaffen werden muss. Menschen, die ihr Leben als sinnvoll empfinden, sind gesünder!

Es besteht eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung für die Gesundheit in der Institution Schule. Gesellschaft, Politik und Wirtschaft müssen hier viel mehr als bisher zusammenwirken. Gesunde Schule braucht förderliche Rahmenbedingungen, damit alle SchülerInnen teilhaben können. Ernährungsbildung braucht Menschen, die Kulturtechnik vermitteln.

Der Bundeselternrat fordert:

- Partizipation von allen an Schule Beteiligten bei allen die Gesundheit in der Schule betreffenden Entscheidungen
- Stärkung der psychischen Gesundheit von SchülerInnen und Lehrkräften
- Bewegung muss in den alltäglichen Unterricht in vielfältiger Form eingebunden werden.
- SchülerInnen dürfen jederzeit trinken; dazu brauchen sie eine kostenlose Versorgung mit Trinkwasser
- Gemeinsames Kochen und Essen im Rahmen des Unterrichts, z.B. Kochunterricht mit frischen Lebensmitteln. Dabei gilt es, sich an den Fähigkeiten der SchülerInnen zu orientieren.
- Schulessen muss altersgerecht zubereitet, in ansprechender Umgebung dargereicht und gemeinsam verzehrt werden.
- Bundeseinheitliche Qualitätsstandards (der Deutschen Gesellschaft für Ernährung) für Schulverpflegung, dabei muss gelten: Qualität vor Wirtschaftlichkeit. Die vielfältigen Bedarfe aller SchülerInnen müssen bei der Auswahl des Schulessens berücksichtigt werden.
- Reduzierte Mehrwertsteuer auf Schulessen (7%)
- Dauerhafte, regelmäßige und fächerübergreifende Einbindung von nachhaltigen Gesundheitskonzepten (für Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit) in den Schulalltag. Dies muss im Rahmen der Gestaltung des Tagesablaufs beachtet werden.
- Curriculare Verankerung des Themas Gesundheit, auch in der Lehreraus- und -fortbildung.

Das Wissen über gesunde Ernährung und Bewegung ist durch viele erfolgreiche Projekte vorhanden. Es liegen gute Konzepte zur Stärkung der psychischen Gesundheit vor. All dies muss jetzt an jeder Schule eingeführt und dauerhaft mit Leben gefüllt werden!

Potsdam, 28. September 2014

Bundeselternrat

Frühjahrsplenartagung

Potsdam, 23.-25.05.2014

Tagungsthema: Umgang miteinander - Feedbackkultur

Freitag, den 23.05.2014

- 15:30-16:00 Uhr Begrüßung, Regularien, Würdigung Ralf Kletsch—Gedenkminute
- 16:00-16:45 Uhr Eröffnung der Tagung
Sylvia Löhrmann, KMK-Präsidentin, Ministerin für Schule und Weiterbildung, Stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes
- 17:15-18:45 Uhr Lernförderliche Leistungsrückmeldungen
Andreas Giese, Didaktischer Leiter der Erich-Kästner-Stadtteilschule, Hamburg
- 20:00-22:00 Uhr Wahlen und Sitzung der Fachausschüsse

Samstag, den 24.05.2014

- 09:00-10:15 Uhr Workshops - Durchgang 1

Feedback als Verfahren zur Reflexion des fachlichen Lernprozesses

Katja Andersson, Lutherschule Hannover

Feedbackverfahren zur Unterstützung heterogener Lerngruppen

Anne-Kathrin Püst und Natascha Thiel, Gemeinschaftsschule Lauenburg

Inklusive Schul- und Unterrichtsentwicklung auch am Gymnasium

Dr. Matthias Hölzner, Uni Essen

Lernentwicklungsgespräche in der Grundschule

Gudrun Wolters-Vogeler
Schule Lange Striepen/Hausbruch Hamburg

Feedback-Verfahren im Unterricht einführen

Heide Gnaudschun und Petra Griesel, Stadtteilschule Bergedorf, Hamburg

- 10:45 12:00 Uhr Workshops - Durchgang 2
- 13:30-14:00 Uhr Berichte aus den Workshops
- 14:00-14:30 Uhr Partner-Feedback zum Tagungsthema
- 14:30-16:00 Uhr Bericht des Vorstandes, Bericht der Kassenprüfer und Wahlen
- 16:30-18:00 Uhr Arbeitssitzung der Fachausschüsse,
- 19:00-20:45 Uhr Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- 21:00-21:30 Uhr Verabschiedung der ausscheidenden Delegierten
- 21:30 Uhr Redaktionskonferenz

Sonntag, den 25.05.2014

- 08:30-09:00 Uhr Redaktionskonferenz II
- 09:00-11:15 Uhr Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- 10:00-11:00 Uhr Redaktionskonferenz III
- 11:15-11:30 Uhr Abstimmung der Resolution
- 11:30-12:00 Uhr Ausblick 2014, Verabschiedung

Resolution

Umgang miteinander - Feedback

Jede Schule braucht Feedback

Feedback macht Lernprozesse sichtbar, regt an, über das eigene Handeln nachzudenken und fördert die Qualitätsentwicklung an Schule. Feedback muss wertschätzend und konstruktiv sein.

An einigen Schulen ist eine förderliche Feedbackkultur bereits etabliert. Es besteht aber noch großer Entwicklungsbedarf. Ein zentraler Punkt ist der Blick auf Kompetenzen, nicht nur auf Fachwissen. Im Rahmen kompetenzorientierter Bewertung gibt es schon in vielen Bundesländern Lernentwicklungsgespräche. Diese sind eine wichtige, aber nicht die einzige Gelegenheit für Feedback. In diesen Gesprächen müssen sich Schüler, Lehrer und Eltern respektvoll begegnen. Es geht um realistische, selbst gesetzte Ziele und Wege für die weitere Entwicklung des Kindes. Damit alle Eltern gleichberechtigt an diesem Prozess mitwirken können, muss gegebenenfalls Unterstützung geleistet werden.

Die Einführung einer Feedbackkultur ist mit viel Einsatz verbunden, lohnt sich aber für alle Beteiligten. Lehrkräfte, die diesen Weg gehen, sollten wir als Eltern unterstützen. Feedback ist keine Einbahnstraße: Schüler, Lehrkräfte, Eltern und Schulverwaltung brauchen Feedback von allen Beteiligten. Gegenseitiges Vertrauen ist dabei unerlässlich und wird durch gemeinsames Handeln unterschiedlicher Gruppen gefördert.

Der Bundeselternrat fordert:

- Feedback muss fester, kontinuierlicher Bestandteil des Unterrichts und des Schullebens sein. Eingesetzte Methoden müssen an den jeweiligen Schülerinnen und Schülern orientiert werden.
- Feedback zu geben und anzunehmen muss verbindlicher Teil der Aus- und Weiterbildung aller Lehrkräfte sein.
- Alle Akteure müssen die Möglichkeit erhalten, sich kontinuierlich zum Thema fortzubilden.
- Feedbackkultur ist regelmäßig zu evaluieren.
- Mindestens ein gesetzlich vorgeschriebenes, individuelles Lernentwicklungsgespräch mit Schülern, Eltern und Lehrkräften pro Halbjahr an allen Schulen für alle Schüler.

Wir Eltern können viel zum Gelingen einer guten Feedbackkultur beitragen. Unser wertschätzender Umgang mit Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, anderen Fachkräften und Schulverwaltung wirkt sich positiv auf deren Verhalten aus. Wenn auf diese Weise konstruktiv an Lösungen gearbeitet wird, leisten wir einen wichtigen Beitrag, nicht nur für Schule, sondern für unsere Gesellschaft.

Potsdam, 25. Mai 2014

Bundeselternrat

Herbstplenartagung

Potsdam, 20.-22.11.2014

Tagungsthema: Umgang miteinander - Gewaltprävention

Freitag, 20.11.2014

- 15:30-15:45 Uhr Begrüßung, Regularien
- 15:45-16:45 Uhr Vorstellung der Kooperationspartner des BER
- 16:45-18:00 Uhr „Gewalt an Schule—Bestandsaufnahme und Handlungsansätze“
Prof. Dr. Wilfried Schubarth, Universität Potsdam
- 19:00-22:00 Uhr Wahlen Teil 1 und Sitzung der Fachausschüsse

Samstag, 21.11.2014

- 09:00-09:05 Uhr Tagesinformationen
- 09:05-10:00 Uhr „Sexueller Kindesmissbrauch—Schulen als Aktionsfeld der Prävention“
Johannes-Wilhelm Rörig, Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs
- 10:00-10:30 Uhr „Streitschlichter: Helfen statt wegschauen“
Francesca Stiehler und Sarah Hönemann, Landesschülerrat Sachsen
- 11:00-12:15 Uhr „Rechts- und Handlungssicherheit—JUREGIO“
Staatsanwalt Uwe Strewe, Staatsanwaltschaft Erfurt
Dr. Andreas Jantowski und Rigobert Möllers, Thillm
- 14:00-16:00 Uhr Sitzung der Fachausschüsse
- 16:30-18:30 Uhr Wahlen Teil 2
- 19:30-21:00 Uhr Sitzung der Fachausschüsse
- 20:00-21:00 Uhr Redaktionskonferenz I
- 21:00 Uhr Verabschiedung ehemaliger Vorstandsmitglieder

Sonntag, 22.11.2014

- 09:00-09:30 Uhr Redaktionskonferenz Teil II
- 09:30-10:45 Uhr Sitzung der Fachausschüsse
- 10:00-10:45 Uhr Redaktionskonferenz III
- 11:15-11:45 Uhr Abstimmung der Resolution
- 11:45-12:00 Uhr Ausblick / Verabschiedung
- 12:00 Uhr Ende der Tagung

Resolution

Umgang miteinander – Gewaltprävention

Herbstplenartagung, 21.-23. November 2014 in Potsdam

Alle Formen von Gewalt, sowohl physisch als auch psychisch, beeinträchtigen das Aufwachsen unserer Kinder in erheblichem Maße. Familien, Kitas und Schulen sollen gewaltfreie Räume sein. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung. Gewalt entsteht unter anderem dort, wo Toleranz und Akzeptanz fehlen. Diese Grundwerte müssen vom Elternhaus bis zum Schulabschluss kontinuierlich vermittelt werden. Kitas und Schulen haben als Institutionen die besondere Aufgabe, für Schutz und Hilfen zu sorgen. Dabei ist respektvoller Umgang miteinander entscheidend. Dies stärkt das Selbstwertgefühl der Kinder und beugt Gewalttaten vor.

Gewaltprävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dazu gehört auch die Betreuung und Unterstützung der Opfer von Gewalt.

Maßnahmen und Material zur Prävention und zum Konfliktmanagement sollen zielgruppenorientiert und barrierefrei aufbereitet sein, zum Beispiel in leichter Sprache, in Fremdsprachen, in Blindenschrift, abgestimmt auf nicht sprechende Menschen und anderes mehr. Für behinderte Kinder sind besondere Kenntnisse zum Erkennen eines Missbrauchs oder einer Gewalterfahrung erforderlich, je nach Art der Behinderung.

Gewalt an Schulen steht immer häufiger im Zusammenhang mit dem Missbrauch moderner Medien. Art und Qualität der Taten fallen unterschiedlich aus, keine Schulform ist ausgenommen. Gewaltpräventionsprogramme in Schulen erweisen sich als wirksame Instrumente, wenn sie frühzeitig und konsequent angewandt werden. Dabei wird die Sensibilität für Konflikte in allen Gruppen geschärft, damit die Schule ein Kompetenzort ist und kein Tatort wird.

Der Bundeselternrat fordert:

- Gewaltprävention muss in der Familie beginnen und verbindlich und kontinuierlich bis zum Schul- oder Berufsabschluss durchgeführt werden. Dies darf nicht nur in isolierten Projekten geschehen, sondern muss aufbauend erfolgen.
- Lehr- und Fachkräfte müssen in die Lage versetzt werden, bereits erste Anzeichen von Gewalt zu erkennen und dieser zeitnah und konsequent entgegenzuwirken.
- Die besondere Gefährdung von behinderten Menschen muss in den Blick genommen werden.
- Eltern, Kinder, Lehrkräfte und Schulleitungen müssen altersgerechten Zugang zu Informationen, Hilfen und Angeboten zum Kompetenzerwerb erhalten. Dafür brauchen wir regionale Netzwerke.
- Als Grundlage der Gewaltprävention müssen Werte wie Toleranz und gegenseitige Achtung vermittelt werden. Alle Erwachsenen müssen hier Vorbild sein.
- Bewährte Präventionsmaßnahmen müssen dauerhaft und flächendeckend von Bund und Ländern finanziert und in allen Schulen verankert werden. Die Zusammenarbeit mit externen Fachleuten ist dabei ausdrücklich eingeschlossen.
- Schulen, Jugendämter und andere staatliche Institutionen müssen stärker kooperieren.
- Schulsozialarbeit muss an allen Schulen präsent sein.

Gewalterfahrungen belasten Menschen und Gesellschaft in hohem Maße. Damit wir weder Täter noch Opfer werden, müssen alle der Anwendung von Gewalt vorbeugen. Dies gelingt in einer Kultur der Anerkennung und Unterstützung, des Hinschauens und Handelns.

Potsdam, 23. November 2014

Vorstand

Aktivitäten

Neben der internen Organisation und der Durchführung der Tagungen des Bundeselternrat in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des Bundeselternrates ist es Aufgabe des Vorstandes, den Bundeselternrat nach außen zu vertreten. Die Vorstandsmitglieder haben im Jahr 2014 an zahlreichen Veranstaltungen und Gesprächen teilgenommen, die die inhaltliche Arbeit im Bundeselternrat bereicherten und darüber hinaus Gelegenheit boten, neue Kontakte zu Bildungspartnern aufzubauen. Nachfolgend finden Sie eine Auswahl der Veranstaltungen und Gesprächspartner.

Kultusministerkonferenz

Der Bundeselternrat pflegt den Austausch mit der KMK auf Arbeitsebene. Die jährliche Veranstaltung zur Übergabe der Präsidentschaft in der KMK nutzt der Bundeselternrat, um einen ersten Kontakt zur neu gewählten Präsidentin bzw. dem neu gewählten Präsidenten aufzunehmen. Diese werden regelmäßig zu den Hauptplenartagungen des Bundeselternrates eingeladen.

Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Das BMBF fördert die Arbeit des Bundeselternrats durch Bereitstellung von Projektmitteln zur Durchführungen der Tagungen des Bundeselternrats. Der Vorstand nimmt überdies an Tagungen des BMBF zu schulischen Themen teil, wie z.B. die Fachtagung zum Thema „Kooperation im Elementar- und Primarbereich“.

European Parents Association (EPA)

Der Bundeselternrat ist Mitglied in der EPA. Der Vorstand hat an der Frühjahrspenartagung der EPA in Lissabon zum Thema „Herausforderungen des digitalen Zeitalters an Eltern“ teilgenommen.

Austausch mit Kooperationspartnern des BER

Zu den Kooperationspartnern des BER gehören der Grundschulverband (GSV), der Allgemeine Schulleiterverband Deutschlands (ASD), die Konferenz der Schulaufsicht in Deutschland (KSD) sowie die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV). Mit diesen Partnern pflegt der Vorstand den regelmäßigen Austausch. Die Vorstände nehmen gegenseitig an den Tagungen der Kooperationspartner teil und arbeiten auf Fachbereichsebene zusammen.

Plattform Ernährung und Bewegung (peb)

Als Gründungsmitglied der „Plattform Ernährung und Bewegung“ (peb) arbeitet der Bundeselternrat im geschäftsführenden Vorstand mit. Peb ist eine Plattform, die Vertreter der Wirtschaft, des Sports, der Wissenschaft, der Politik und der Gesellschaft vereint, um gemeinsam für das gesunde Aufwachsen aller Kinder in Deutschland einzutreten.

Unabhängiger Beauftragter zu Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)

Der Bundeselternrat unterstützt und begleitet als Mitglied im Beirat die Arbeit des Unabhängigen Beauftragten, Johannes-Wilhelm Rörig. In der Konzeptgruppe `Schutzentwicklung und Kompetenzaufbau` setzt sich der BER für Präventionsmaßnahmen an Schulen ein. Johannes-Wilhelm Rörig war zuletzt Gast auf der Herbstplenartagung 2014 zum Thema „Umgang miteinander-Gewaltprävention“.

Ein Vorstandsmitglied hat an mehreren Veranstaltungen und Arbeitstreffen des **Bundesforums Familie** in Berlin zum Thema „Vielfalt von Familien“ teilgenommen. Das Bundesforum Familie ist ein Zusammenschluss von über 100 Organisationen, die sich mit der Situation von Familien in Deutschland beschäftigen.

Vorstand

Aktivitäten

Auf dem Gipfel „**Inklusion- Die Zukunft der Bildung**“ der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. konnte ein Vorstandsmitglied als Teilnehmer der Podiumsdiskussion die Sicht der Eltern einbringen und sich dafür einsetzen, Vorbehalte offen anzusprechen und ernsthafte Lösungen zu verfolgen.

Während der **9. Reckahner Bildungsgespräche** zum Thema „Heterogenität und Schule“ konnten wertvolle Kontakte zu Vertretern aus dem Bildungsbereich geknüpft werden.

Ein Vertreter des Vorstandes hat als Mitglied im Beirat der **3. JAKO-O-Bildungsstudie** die Ergebnisse der 3. Elternbefragung mitberaten und den Bundeselternrat auf der Pressekonferenz zur Studie vertreten.

Ein Vorstandsmitglied des Bundeselternrates ist in die **Jury des „MIXED-UP“** Preises berufen worden. Dort werden Schulen und ihre externen Partnern prämiert, die im Bereich der kulturellen Bildung gute Projekte durchgeführt haben.

Auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Berlin wurde u. a. der Kontakt zum **„Kooperationsverbund Schulsozialarbeit“** aufgenommen. Die „Arbeitsgruppe Unterstützungssysteme“ im Bundeselternrat konnte erste Gespräche für ihre inhaltliche Arbeit nutzen.

Die Erkenntnisse der Fachtagung Bildungsberichterstattung 2014 (DIPF) zur Veröffentlichung des **5. Bildungsberichts** waren sehr hilfreich für die Vorbereitung der Planungstagung, bei der einer der Autoren des Bildungsberichts 2014, Prof. Maaz vom DIPF, als Referent zu Gast war.

In der **Girls' Day Lenkungsgruppe** und dem **Boys' Day Bündnistreffen** begleitet der Bundeselternrat die weitere Entwicklung dieses Zukunftstages zur Berufsorientierung.

Der Bundeselternrat ist neben anderen Verbänden und Organisationen Mitglied im Stiftungsrat der **Stiftung Lesen** und hat an der Stiftungsversammlung 2014 teilgenommen.

Der **3. Deutsche Schulrechtstag** „Zur Rechtsstellung der Eltern“, veranstaltet vom IfBB und DIPF gab dem Bundeselternrat Gelegenheit, als Experte in der Podiumsdiskussion zum Thema „Zur Rolle der Eltern in der Schule – Unterstützer oder ‚Störenfriede‘ im Schulalltag“ die konstruktive Rolle der Eltern in der Gestaltung von Schule und Schulentwicklung deutlich zu machen.

Ein Mitglied des Vorstandes war auf der Tagung der **Deutschen Gesellschaft für Ernährung zum Thema „Ernährungsbildung“**. Die gewonnenen Erkenntnisse konnten aktiv in die Fachtagung 03 eingebracht werden. Die Präsenz des Bundeselternrates auf dieser Veranstaltung hat deutlich gemacht, dass Eltern ein wichtiger Partner in der Ernährungsbildung sind. Beim ersten Bundeskongress Schulverpflegung war der Vorstand zum Start der Qualitätsoffensive des Bundesministers Schmidt aktiv bei den Diskussionsrunden auf dem Podium.

Die Expertenkonferenz **„Menschen- und Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen“** fand in Reckahn statt. Die organisatorische Leiterin Frau Prof. Prengel sowie zahlreiche weitere Expertinnen und Experten haben den Bundeselternrat als interessanten Ansprechpartner wahrgenommen. Der im Sinne der Kinderrechte gerade für pädagogische Beziehungen erforderliche wertschätzende Umgang miteinander wurde hier ganz besonders gepflegt.

didacta 2014

Der Bundeselternrat präsentierte sich auf einem Stand während der didacta 2014 in Stuttgart, mit freundlicher Unterstützung des Verbandes der Bildungsmedien.



Wir konnten mit den zahlreichen Besuchern Kontakte aufbauen, bestehende Partnerschaften pflegen und Pläne zu konkreten gemeinsamen Aktivitäten in der Zukunft entwickeln. Außerdem konnten wir zahlreiche Fragen beantworten und den Kontakt der Besucher zu den jeweiligen Landeselternvertretungen vermitteln.



Darüber hinaus haben Vorstandsmitglieder an verschiedenen Foren auf der didacta teilgenommen und die Positionen des Bundeselternrates auf den Podien vertreten.



Ausblick

2015

Das Jahr 2015 steht für den Bundeselternrat unter dem Jahresthema „Bildungsrepublik Deutschland“. Dabei stellt sich für uns die grundsätzliche Frage nach dem Selbstverständnis der Eltern in der Zusammenarbeit mit der Schule. Folgende Punkte stehen hierbei für uns im Vordergrund:

- Welche positiven Einflussmöglichkeiten haben Eltern auf den Bildungserfolg ihrer Kinder?
- Welche Rolle müssen die Eltern und die Lehrer im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der Schule einnehmen?
- Welche Formen der Partizipation von Eltern, Schülern und Lehrern sind hierbei für die Schulentwicklung und die Qualitätssicherung erforderlich?
- Welche methodischen Instrumente müssen entwickelt werden, um Eltern offen in den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule mit einzubeziehen?

Neben dieser grundsätzlichen Debatte über das Selbstbild der Eltern ist das übergreifende Thema des Jahres 2015 die Umsetzung der Inklusion im Bildungssystem.

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention hat sich die Bundesrepublik Deutschland die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben mit und ohne eine Behinderung auf die Agenda geschrieben. Bei der Umsetzung dieses ambitionierten Vorhabens möchten wir im Bereich der Schule den Blick ganz besonders auf die Unterstützungssysteme richten.

Die Auseinandersetzung im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zu einem Bundesteilhabegesetz bietet hier die gute Gelegenheit, Bundesgesetze konkret auf ihre Wirksamkeit bei der Unterstützung der Schule vor Ort zu überprüfen.

So steht mit den Beratungen zum Bundesteilhabegesetz die gesetzliche Grundlage für die sogenannte „Schulbegleitung“ oder „Schulassistentz“ auf dem Prüfstand.

Zwei Aspekte sind hier für Eltern besonders wichtig: Wer ist für diese Maßnahme in Zukunft verantwortlich und wie wird sie landesübergreifend ausreichend finanziert? Gerade in der Beratung zu dem Aspekt persönliche Assistenz wird von uns die Partizipation der betroffenen Eltern und ihrer Kindern eingefordert.

Auf der gleichen Ebene steht die Forderung des Bundeselternrates nach einem Bundesprogramm für Jugendsozialarbeit in jeder Schule! Auch hier wird von uns der Zusammenhang zwischen einer notwendigen Bundesgesetzgebung und dem Vorhalten einer zweckentsprechenden Finanzierung unterstrichen.

An Hand dieser und weiterer Themen möchte der Bundeselternrat seine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren. Im Ergebnis dieser Bestrebungen möchten wir mit den Partnern in der Schule, den Schulverwaltungen und der Politik gemeinsam Wege erarbeiten. Wir möchten gezielte Kooperationen gründen, pflegen und ausbauen, um am Ende durch die Mitwirkung der Eltern unserem großen Ziel, der „Bildungsrepublik Deutschland“ ein wenig näher zu kommen!

Termine 2015

Fachtagung 01

Partizipation der Eltern und Bildungschancen

Ausschüsse für Gymnasien und für Gesamtschulen
Freitag 23. bis Sonntag 25. Januar 2015, Potsdam

didacta

Dienstag 24. bis Samstag 28. Februar 2015, Hannover

Hauptausschuss

Freitag 20. bis Sonntag 22. März 2015, Potsdam

Fachtagung 02

Schulleitung, Schulkultur und Schulentwicklung

Ausschüsse für Realschulen und für Sonderschulen
Freitag 24. bis Sonntag 26. April 2015, Potsdam

Planungstagung

Bildungsrepublik Deutschland Teil II

Welche Bildung braucht unsere Gesellschaft?

Freitag 12. bis Sonntag 14. Juni 2015, Potsdam

Frühjahrsplenartagung

Steuerung im Bildungssystem:

Schulqualität - Qualitätssicherung - Beteiligung

Freitag 19. bis Sonntag 21. Juni 2015, Potsdam

Fachtagung 03

Übergänge im Bildungssystem und Partizipation der Eltern

Ausschüsse für Grundschulen und frühkindliche Bildung, für Hauptschulen und für berufsbildende Schulen

Freitag 25. bis Sonntag 27. September 2015, Potsdam

Herbstplenartagung

Inklusion - Aspekte gelingender Inklusion

Freitag 20. bis Sonntag 22. November 2015, Potsdam

Impressum

Herausgeber:

Bundeselternrat
Bernauer Str. 100
16515 Oranienburg
Tel: 03301-5755-37
Fax: 03301-5755-39
Email: info@bundeselternrat.de
Internet: www.bundeselternrat.de

Verantwortlich:

Michael Töpler

Redaktion:

Michael Töpler
Erika Takano-Forck
Wolfgang Pabel
Andrea Spude
Evelin Becker

Layout: Jürgen Langer

Druck: flyeralarm GmbH
Alfred-Nobel-Str. 18
97080 Würzburg

Bildnachweis:

Vorstandsfotos (Alexander Baumbach), Fotos didacta (Evelin Becker)

Für eine bessere Lesbarkeit haben wir weitestgehend auf eine geschlechter-spezifische Differenzierung verzichtet. Im Sinne der Gleichbehandlung gelten entsprechende Begriffe für beide Geschlechter.

Stand: Februar 2015

© Bundeselternrat

www.bundeselternrat.de
